

## Miscellen.

Von Dr. Quistorp.

(Schluss.)

Ich hatte Gelegenheit eine ganze Reihe strenger Nachwinter, welche in die Monate März und April fielen, zu einer Zeit, wo schon viele Zugvögel aus dem Süden zu uns gekommen waren, zu erleben und, da ich in diesen Monaten stets als eifriger Waldschnepfenjäger tagtäglich im Walde war, die Vogelwelt genau dabei zu beobachten, aber ich habe stets nur gesehen, dass sämtliche bereits angekommene Vögel dort blieben, wo sie sich grade befanden, und sich ruhig in ihr Schicksal ergaben, das Erscheinen eines so bösen Wetters abwartend. Vögel wie Kraniche, Gänse etc., streichen zu solchen Zeiten hin und her, offene vom Schnee freie Stellen suchend, aber an einen förmlichen Rückzug denken sie nicht. Waldschnepfen suchen sich in den Wäldern bei grosser Kälte die dichten Kiefern-schonungen oder die mit dichtem Gras bewachsenen Brücher auf, um den Tag über dort zu bleiben und Abends sich an die offenen Gräben oder Wasserlöcher zu begeben um sich dort zu wärmen; Kibitze, Staare, Drosseln und alle anderen kleinen Zugvögel versammeln sich massenhaft an offenen Gräben und Wasserläufen. Im Jahre 1837, nach den furchtbaren 3tägigen Schneestürmen am 7., 8. und 9. April, als die Mehrzahl der Störche, welche in unserer Provinz regelmässig zwischen dem 26. März und 3. April ankommen, trotz der weiten Reise, welche sie zu machen haben, schon die alten Nester bezogen hatten, kamen dieselben ganz ermattet und verhungert auf die Dunghöfe hernieder geflogen, liessen sich sogar gleich zahmem Federvieh in die Ställe treiben und dort füttern. Im Jahre 1853 trat im Februar nach einem so gelinden Winter, dass die Süswasserenten zum Theil gar nicht weggezogen, anderntheils viele schon wieder zugezogen waren, ein furchtbarer Nachwinter mit ellenhohem Schneefall ein. An den Küsten Rügens und besonders der Insel Hiddensee kamen damals viele Tausende dieser Enten um, aber an Wegziehen gen Süden dachte keine. Es ist dies auch ganz natürlich, denn am Anfange eines so bösen winterlichen Wetters hoffen sicher die Vögel auf baldige Besserung desselben, und sind erst mehrere Tage unter Nahrungsmangel bei grosser Kälte vergangen, dann fehlt den armen Vögeln schon die nöthige Kraft, um grosse Flüge und Reisen gen Süden zu machen. Wie soll auch ein Vogel auf die Idee kommen, dass es im Süden anders ist, als dort wo er sich befindet; häufig ist ja im Süden das Wetter noch schlechter gewesen als hier, und um bis über die Alpen wieder zurück zu fliegen, fehlt dem Vogel die Kraft und auch die Combinationsgabe. 1862 hatten wir im März ebenfalls einen 8tägigen Nachwinter mit fusshohem Schneefall, der ebenfalls mitten in die Zugzeit fiel, in die Tage vom 19. bis zum 27. März.

Da bei so strengem Nachwinter das böse Wetter mit Schnee und Frost stets mit Nordwind bei uns eintritt, so ist es klar, dass in Skandinavien dieselbe kalte Witterung existirt; es müssten also von dort doch auch wohl Zugvögel, die bereits dort angelangt sind, zu uns über die Ostsee zurückgezogen kommen; doch ist von

einem solchen Rückzuge an unsere Küsten noch niemals etwas beobachtet worden.

Dass Vögel von den Bergen, in deren Wälder sie eingefallen sind, bei eintretendem starken Schneefall in die Ebene hinabstreichen, die sie vielleicht noch schneefrei erblicken, ist oft beobachtet worden, doch geschieht solch ein Herabstreichen nach allen Richtungen hin und nicht blos in der Richtung nach Süden, von wo die Vögel im Frühlinge gekommen sind.

Ich stimme in diesem Punkte mit Herrn Sachse in Altenkirchen vollkommen überein und habe diese meine Ansicht schon vor etwa 10 Jahren in der Wiener Jagdzeitung ausgesprochen und gegen einen Gegner aufrecht gehalten. Ich bin auch heute noch derselben Ansicht, da ich bisher noch keine einzige Beobachtung gemacht, welche meiner Ansicht widerspräche.

In Bezug auf die Vogelschutzfrage ist das Tödten der Krähen, Elstern und Eichelheher nicht genug anzurathen, diese sind Nesträuber der ärgsten Art; namentlich sollten sämtliche in den Gärten und Anlagen der Städte nistende Vögel dieser Arten sämmtlich todgeschossen werden. Die Krähen setzen sich, wie ich dies selbst gesehen, auf das Brett oder den Stock vor das Flugloch der Nistkästen der Staare und versuchen mit dem Schnabel oder sogar mit den Füssen junge Staare aus dem Kasten zu holen. Auch die Eichhörnchen sind böse Nesträuber, wie ich oft selbst gesehen habe.

### *Lanius major* Pall. in Oesterreich u. Ungarn.

Anknüpfend an den Bericht des Herrn Schalow in Nr. 12 des „Ornith. Centralbl.“ über meine das erste Vorkommen des *Lanius major* Pall in Oesterr. u. Ung. betreffende Notiz in den Mittheilungen des „Ornith. Ver.“ in Wien (1878, pag. 30) will ich bemerken, dass jener von mir gemeldete Fall nicht mehr vereinzelt dasteht, dass vielmehr seit meiner Veröffentlichung der sibirische Grauwürger mehrfach bei uns aufgefunden wurde.

Die zwei von Herrn Schalow als *L. major* bezeichneten Würger des Wiener Museums sind in der That solche. Herr v. Pelzeln hat bereits im vergangenen Winter dieselben mit meinem Exemplar verglichen und als mit demselben übereinstimmend anerkannt; ausserdem ward mir durch die Gefälligkeit des genannten Herrn Gelegenheit geboten, beide Vögel selbst untersuchen zu können. Beide Vögel, wovon das eine aus Steiermark, das andere aus Aspang in Niederösterreich stammt, befinden sich seit langer Zeit in der Sammlung.

Auch in Siebenbürgen hat man bereits diesen Würger aufgefunden. „Herr v. Csató schreibt mir darüber: Ende Januar dieses Jahres besuchte ich meinen Freund A. v. Boda und entdeckte zu meiner Freude in seiner Sammlung den *L. major*, welchen er im Februar 1872 erlegt hatte und so freundlich war, mir für meine Sammlung zu überlassen.“

Weiter theilte mir Herr Pfarrer Bl. Hanf in Mariahof in Steiermark mit, dass er mehrere Grauwürger erlegt habe, von denen er 3 Stück zu *L. major* zu ziehen geneigt sei. Hatte ich auch keinen Zweifel in die richtige Bestimmung gesetzt, so war es mir doch sehr erwünscht, dass ich dieselben bei meinem heurigen Be-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Quistorp

Artikel/Article: [Miscellen 108](#)